

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Ausstrittes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Amts-  
des Königl. Amtsgerichts



Blatt  
und des Stadtrathes

zu  
Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Babb,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Inhabendant,  
Rudolph Hoffe und C. L.  
Daube & Comp

Sonnabend.

Ar. 48.

13. Juni 1896.

## Oesterreich - Ungarn.

Die ungarische Millenniumsfeier erreicht soeben mit der Einweihung des neuen Parlamentshauses zu Pest ihren Höhepunkt. Volltönende Festworte galten bereits zur Einleitung zu dieser Feier; vorläufig stehen solche Worte zu den Thatfachen aber noch im Widerspruch, da zur Zeit die Einigkeit zwischen den beiden Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie bekanntlich noch sehr zu wünschen übrig läßt. Die beiden Reichshälften stehen soeben vor der weitumstrittenen Erneuerung des Ausgleichs auf wirtschaftlichem Gebiete und vor der Verlängerung des Grundgesetzes für weitere 10 Jahre, auf dem das Gesamtreich beruht. Es handelt sich vor Allem um die Feststellung der Summen, die jede Reichshälfte zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben des Reiches aufzubringen hat, sowie um die Erneuerung des Handelsbündnisses und um die Regelung der Stellung, welche die Reichsbank den beiden Regierungen gegenüber einnimmt.

Der erheblichste und die größten Schwierigkeiten verursachende ist der erste der drei erwähnten Streitpunkte. Bisher betrug das Beitragsverhältnis der Reichshälften zu den gemeinschaftlichen Lasten für Oesterreich 68,6, für Ungarn 31,4 Prozent. Ueber die Höhe dieser Quote hat man in Oesterreich schon lange geklagt, da man von der nicht unberechtigten Anschauung ausgeht, der industrielle Aufschwung Ungarns in den letzten zehn Jahren rechtfertige eine wesentliche Erhöhung jener Quote. Es ist von Seiten Oesterreichs der Vorschlag zur Güte gemacht worden, jene Vertheilung dahin abzuändern, daß auf Oesterreich 56,84, auf Ungarn 43,16 Prozent kommen. Aber in Geldsachen hört auch jenseits der Leitha die Gemüthlichkeit auf, und in Ungarn erhob sich bei jenem Vorschlag ein so gewaltiges Stöhnen, als ob schon die bisherige Quote den „Selbstkostenpreis“ bedeute. Die Aussichten über eine Einigung sind fürs Erste noch außerordentlich schwach und trotz der hochgehenden Wogen der Festesfreude ist die Stimmung eine sehr gespannte. In Ungarn besteht man mit zäher Hartnäckigkeit auf dem bisherigen Beitragsverhältnis, und besonders die Unabhängigkeits-Partei, welche in den letzten Jahren eine sichtlich Stärkung erfahren hat, möchte die finanzielle Frage am liebsten zu einer staatsrechtlichen machen, um bei dieser Gelegenheit die Auflösung des Staatenbundes in eine reine Personalunion durchzuführen. Das aber nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht wird, gilt ganz besonders von den leicht erregbaren Magyaren. In der That können diese für die Beibehaltung des bisherigen Beitragsverhältnisses irgendwie plausible Gründe nicht anführen. Schon bei den vorigen Ausgleichs-Verhandlungen ist seitens Oesterreichs auf den Aufschwung der ungarischen Industrie und die Hebung der Finanzen hingewiesen worden. Diese Besserung hat im letzten Jahrzehnt angehalten, und das Verlangen Oesterreichs nach einer Aenderung der Beitragsquote ist daher nicht als unberechtigt anzusehen. Man ist denn auch in Oesterreich über die ungarische „Querköpfigkeit“ nach Kräften mißgestimmt, und diese Mißstimmung macht sich in unzweideutiger und kräftiger Weise Luft. Da auf einen groben Klotz ein grober Keil zu folgen pflegt, so wird dann von ungarischer Seite aus in nicht minder kräftiger Weise geantwortet.

Diese Streitigkeiten und Reibereien bilden natürlich ein recht schlechtes Präludium zu der jetzigen Feier. Und es war eine nicht mißzuverstehende Mahnung, wenn bei der Eröffnung der Delegationen der Präsident der österreichischen Delegation, Frhr. v. Chlumetz, jetzt nachdrücklich betonte, daß die Aufgabe der Delegationen es sei, die Machtstellung des Gesamtreiches zu wahren. Die einzelnen Glieder der großen Völkervereinigung, welche dasselbe umfasse, seien für sich zumeist schwach; für ihr nationales Bestehen und ihre gedeihliche Entwicklung bedürften sie des Schutzes eines mächtigen, Achtung gebietenden Staatswesens.

Offentlich wird diese Mahnung von beiden Seiten berücksichtigt werden und aus der Festfreude der Millenniumsfeier die Stimmung herauswachen, welche der Erneuerung des Ausgleichs die Wege ebnet. Muß doch heute die eiserne politische Nothwendigkeit die „feindlichen Brüder“ lehren, daß es für sie ein kräftiges Dasein nur in der Vereinigung giebt, daß Keiner ohne den Andern politisch und wirtschaftlich bestehen kann, daß sowohl Oesterreich als Ungarn von der Rangstufe, die sie in Europa einnehmen, tief heruntersteigen würden, wenn an die Stelle der gegen-

wärtigen Zusammengehörigkeit eine blasse und zusammenhanglose Personalunion treten würde. Wenn beide Theile diese Mahnungen und Wahrheiten beherzigen, dann wird an Stelle der jetzigen Spannung zwar nicht gleich eitel Freude und Brüderlichkeit treten, aber es wird doch leichter eine Basis für die Erledigung der schwebenden Streitigkeiten gefunden und ein erträglicheres Verhältnis zwischen den beiden Reichshälften angebahnt werden.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**Pulsnik.** Seit einigen Tagen hat in dem Menzel'schen Gasthose zu Pulsnik M. S. die Otto Schmidt'sche Theatergesellschaft, die zu wiederholten Malen daselbst gastirte, ihren Rufentempel wieder aufgeschlagen. Die bis jetzt stattgefundenen Vorstellungen waren leider nur spärlich besucht, obwohl nur gewählte Stücke, Neuheiten auf dem Gebiete der Theaterliteratur gegeben wurden und ihre Aufführungen wirklich tadellos zu nennen waren. Im Anbetracht dessen, sowie daß sich die Direktion Mühe giebt, dem Publikum wirklich nur gediegene und ansprechende Stücke zu bieten, ist es recht zu wünschen, daß der Besuch der Vorstellungen sich zu Gunsten der Spielenden gestalten möge.

Es wird neuerdings wieder zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß alle Mineralwässer, scharfe Laugen etc. nicht mehr in Trink- und Kochgefäßen (Gläser, Schüsseln, Tassen) oder solchen Flaschen und Krügen, die eine Verwechselung befürchten lassen, abgegeben werden dürfen. Die Droguisten haben die Abgabe solcher Gefäße in derartig verbotene Gefäße, in Wein-, Bier- oder Mineralwasserflaschen etc. zu verweigern unter Hinweis auf die erlassene Verordnung.

Daß die neue Bäckerei-Verordnung am 1. Juli in Kraft tritt, weiß man jetzt mit aller Sicherheit. Dieselbe verlangt, in aller Kürze gesagt, folgendes: Die Gehilfen dürfen nicht länger als 12 Stunden beschäftigt werden; zwischen je zwei Arbeitsschichten muß eine vollständige Ruhe von mindestens 8 Stunden gewährt werden; die Maximalarbeitszeit der Lehrlinge soll im ersten Jahre 10 Stunden, vom zweiten Jahre ab 11 Stunden betragen. Dementsprechend erhöht sich für die Lehrlinge die Ruhepause um zwei resp. eine Stunde. Vor den Festtagen und an zwanzig weiteren Tagen im Jahre, die der Arbeitgeber bestimmen kann, sind Ueberstunden gestattet, jedoch auch dann darf die ununterbrochene Ruhepause nicht unter acht Stunden herabgehen. Die zahlreichen Vorstellungen und Proteste verschiedener Bäckerei-Innungen gegen diese Bestimmungen sind vergeblich gewesen.

Mit dem 9. Juni ist die festgesetzte Schonzeit für Fische abgelaufen, so daß jetzt wieder sämtliche Fischsorten in geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern gefangen werden dürfen. — Krebs, deren Schonzeit bereits mit Anfang Mai abgelaufen ist, befinden sich augenblicklich meist im Häutungsproceß. Sie sind währenddem nicht verandfährlich und deshalb zur Zeit fast gar nicht auf dem Markte zu haben.

Bersichert die Ernte gegen Hagel! Die günstigen Ernteaussichten sind schon häufig in wenigen Augenblicken durch Hagelschlag vernichtet und damit die Hoffnungen der betreffenden Landwirthe zerstört worden. Die Zeit der Gefahr ist angebrochen, wie die Wetter schläge voriger Woche in den verschiedensten Gegenden des Vaterlandes und auch im südlichen Voigtlande bewiesen haben. Bedroht sind alle Gegenden ohne Ausnahme. Wer sich deshalb vor Verlust bewahren will, der verschere seine Ernte noch zu rechten Zeit!

An alle Gartenbesitzer ergeht die dringende Mahnung: Reinigt die Bäume und Sträucher von Raupen: Es ist jetzt die geeignetste Zeit dazu.

**Ramenz.** Bei dem am 5. d. Mts. unter Leitung des Herrn Gendarmerie-Oberinspektor Major a. D. von Heygendorf auf dem Schützenplatze in Ramenz abgehaltenen diesjährigen Zielschießen der Gendarmerie der Amtshauptmannschaft Ramenz und Ramenz erhielten aus der Amtshauptmannschaft Ramenz die Herren Gendarmen Friedrich-Großröhrsdorf den 1., Teichert-Pulsnik den 2. und Türk-Ramenz den 3. Preis. Herr Gendarm Kluge-Elstra errang außerdem eine vom Herrn Adjutant im Königl. Bezirkkommando, von Heygendorf, gestiftete Ehrenscherbe.

**Ramenz, 9. Juni.** Am 6. d. Mts. Nachmittags gegen 4 Uhr schlug der Blitz in eine Trockenschnecke der dem Herrn Leo gehörigen Ziegelei Brand-Cataster-Nr. 45 von Gottschdorf, wodurch sie nebst einem Anbaue bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Viele Ziegelei- und Wirthschaftsgeräte, welche jedoch versichert waren, sind mit verbrannt, nur die Wagen konnten gerettet werden. — Zu derselben Zeit wurden das Pfarrhaus und ein anderes Wohnhaus in Schwepnitz von einem kalten Blitsschlage getroffen, welcher namentlich im Pfarrhause mehrfach Schaden anrichtete. Auch fuhr ein Blitzstrahl in die elektrische Leitung der Schwepnitzer Glasfabrik und auch in mehrere Bäume.

**Radeberg.** Am 9. Juli d. J. wird unsere Stadt Einquartierung erhalten und zwar vom 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 aus Pirna. Es kommen zur Verquartierung 19 Officiere, 150 Unterofficiere und Mannschaften und 100 Pferde.

In Radeberg ging am Sonntag ein achtjähriger Knabe zufällig an einem dasigen Färbereietablisserment vorüber, als der dort beschäftigte Maschinenführer S. einen Schuß aus einer Pistole abgab. Der Knabe wurde durch den Schuß derartig am Auge verletzt, daß sich seine sofortige Unterbringung in der Diakonissenanstalt zu Dresden nöthig machte.

Am Frohnleichnamstage begaben sich zwei Gesellen des Wagenbauers Noack in Bauzen nach dem Mönchsvalde zur Procession und wurden Abends bei der Rückkehr von dem Gewitter überrascht. Der Blitz schlug zu derselben Zeit, als die beiden Brüder eine Eisenbahnbrücke der Bauzen-Wiltener Strecke passirten, auf das eiserne Geländer der Brücke und fuhr dem einen Gesellen in die Schläfe, während er den andern betäubte. Als der letztere sich wieder erholte, sah er, daß die Kleider seines Bruders brannten und fand denselben tot vor.

**Röhschendorf.** Der Erdbeerenversandt von hiesigem Bahnhof gestaltet sich schon recht erfreulich; es werden täglich gegen 400 Kilogramm verschickt. Das Litter kostet 1,50 bis 2 M. je nach Qualität.

In der Sitzung des Schöffengerichts zu Zittau am 6. Juni hatte sich ein dasiger Gastwirth wegen Bierpantocherei zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt, Pilsener Bier mit Zittauer Böhmisches und Kulmbacher mit Einfachen vermischt und als echt Pilsener beziehungsweise echt Kulmbacher verzapft und seinen Gästen vorgelegt zu haben. Der Angeklagte gab die Fälschungen zu und wurde infolgedessen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu einer Geldstrafe von 300 Mk. und in die Kosten verurtheilt.

**Sommasch, 11. Juni.** Der bisher im nahen Ziegenhain wohnhafte, als äckerer tüchtig weit und breit bekannte Dr. med. F. Haase siedelt in nächster Zeit nach Dresden über.

**Grimma, 8. Juni.** Unter strömenden Regen traf gestern Vormittag der Landesauschuß der sächsischen Feuerwehren hier ein, um im Gasthof zum goldenen Löwen eine Sitzung abzuhalten, zu der die Mitglieder der hiesigen, für den 14. sächsischen Feuerwehrtag gebildeten Hauptauschusses eingeladen worden waren. Es handelt sich um Meinungs-Austausch über die Festvorbereitungen und entgeltliche Festsetzung des Festprogrammes. Aus den Verhandlungen ist mitzutheilen, daß die Generaldirektion der Kgl. Staatsbahnen freie Rückfracht für Ausstellungsgegenstände gewähren wird. Wegen der Fahrvergünstigung für Feuerwehrleute — erbeten ist u. a. 5 tägige Gültigkeitsdauer der Fahrkarten — wird noch Bescheid gegeben werden. Der Festzug wird einen Weg von 3/4 Stunde zurückzulegen haben und sich nach den Anfangsbuchstaben der 23 Verbände und der verbandlosen Wehren von Z-A auf den nördlichen Promenaden aufstellen. Das Festprogramm steht nunmehr folgendermaßen fest: Freitag, 24. Juli: Abend 7 Uhr Sitzung des Landesauschusses. Sonnabend, den 25. Juli: Von früh an Empfang der Gäste an den Bahnhofen, und Vertheilung der Wohnungsarten und Festzeichen im Rathhause. Vormittags 10 Uhr, Eröffnung der Ausstellung. Nachmittags 4 Uhr Feuerwehrtag in der Aula der Bürgerschule. Abends 9 Uhr Kommerz im Schützenhause. Sonntag, den 26. Juli: Früh 6 Uhr Weckruf, 7 Uhr Exercieren der Grimmaer Feuerwehr auf dem Nicolaiplatze, 11 Uhr Sturmangriff auf das Rathhaus. Nachmittags 4 Uhr Festzug, von 5 Uhr an Konzert auf dem Festplatze (Schützenwiese.) Montag, den 27. Juli